



Foto: gettyimages/Sean Davey

ENERGIE =gleich= ARBEIT

Eine Ausstellung über das, was drinsteckt, wo es herkommt und wo es hingehet.

Ein Gespräch mit Marcus Peter

Alexander Moers (Architekt), Marcus Peter (Kulturwissenschaftler) und Markus Sailer (Kulturwissenschaftler) sind Gesellschafter der prototypen GbR und Kuratoren der Ausstellung.

Herr Peter, in wenigen Worten auf den Punkt gebracht: Wie definieren Sie Energie?

Energie treibt alles und alle an! Der Begriff stammt aus dem Griechischen: „Energiea“ bezeichnet die Möglichkeit, Etwas – sei es ein Werk oder Arbeit – zu verrichten. Damit ist Energie sehr gut umschrieben.

Kamen Sie so auf den Ausstellungstitel **ENERGIE = ARBEIT**?

Uns geht es in der Ausstellung darum, den gesellschaftlichen Aspekt der Energie zu betonen. Energie nimmt uns unendlich viel Arbeit ab, über die wir inzwischen gar nicht mehr nachdenken. Physikalisch gesehen, ist die Gleichsetzung von Energie und Arbeit nicht ganz korrekt, aber als Metapher transportiert der Titel unser Anliegen sehr gut, denn Energie ist eine Art Universalwährung, die hinter allen Prozessen steht.

Wann haben Sie mit der Ausstellungsplanung begonnen?

Erste Ideen dazu entstanden vor etwa eineinhalb Jahren. Die konkrete Auftragserteilung erfolgte vor einem Jahr.

Wie setzt sich Ihr Team zusammen?

Unser Team besteht aus drei Personen, einem Architekten und zwei Kulturwissenschaftlern. Gemeinsam arbeiten wir an der Schnittstelle von Gesellschaft und Technik; so haben wir beispielsweise eine Ausstellung zum Thema Bionik kuratiert, die genau diese Schnittstelle untersuchte. Mein Kollege Alexander Moers ist für die Rauminszenierung und die Architektur verantwortlich. Markus Sailer hat bereits an einer Vielzahl von Ausstellungen mitgearbeitet – Nachhaltigkeit oder eine Ausstellung zu Schmerz gehörten dazu. Mit ihm zusammen habe ich am Deutschen Hygiene-Museum in Dresden gearbeitet. Unsere Projekte wollen Themen aus Kunst und Wissenschaft, Geschichte und Kultur verständlich aufbereiten und sinnlich erfahrbar machen.

Stiftung Brandenburger Tor

Max Liebermann Haus
Pariser Platz 7
10117 Berlin-Mitte

www.stiftung.brandenburgertor.de

Leiterin des Stiftungsbüros und
Referentin für Kultur:
Janet Alvarado

PRESSEKONFERENZ:

Fr 17.09.2010, 11 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo, Mi, Do, Fr 10 – 18 Uhr
Sa, So 11 – 18 Uhr

24.12. + 25.12. + 31.12.2010 +
01.01.2011 geschlossen

EINTRITT:

5 EUR, erm. 2 EUR
Sozialticket: 1 EUR

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Redaktionsbüro Wissenschaftsjahr 2010 –
Die Zukunft der Energie
Katharina Söchtig
Fon: 030 / 70 01 86 884
katharina.soechtig@zukunft-der-energie.de
www.zukunft-der-energie.de

MEDIENARBEIT:

Ursula Rüter & Celia Solf
Fon: 030 / 440 10 720
Fax: 030 / 440 10 684
mail@artefakt-berlin.de

Pressedownloads unter
www.artefakt-berlin.de



An der aktuellen Ausstellung sind außerdem noch freie Mitarbeiterinnen für die Bereiche Recherche und Sammlungen und das renommierte IFEU-Institut für Energie- und Umweltforschung in Heidelberg beteiligt. Akribisch haben Sie für uns Datenmaterial zusammengetragen und die wissenschaftlichen Berechnungen für unsere Ausstellung vorgenommen, die sich beispielsweise in den interaktiven Modulen wiederfinden. Darüber hinaus haben wir mit vielen Forschern und Wissenschaftlern zusammengearbeitet. Die Koordination und Organisation aller für die Umsetzung der Ausstellung und des Katalogs notwendigen Arbeiten lagen in den Händen der Stiftung *Brandenburger Tor*.

Wie viele Exponate werden in der Ausstellung denn zu sehen sein?

Wir zeigen etwa 250 Objekte, ein breites Spektrum, das von künstlerischen Exponaten über technische und naturkundliche Objekte bis hin zu interaktiven Medienstationen reicht.

Mit welchem Ansatz haben Sie sich dem Thema Energie genähert?

Alle Welt beschäftigt sich mit dem Thema Energie. Die Medien sind voll von Berichten über Kernkraft, Windkraft oder Solarenergie. Praktisch haben die Menschen aber nur einen sehr abstrakten Zugang dazu. Sie entwickeln kein Verhältnis zu der Energie, die sie persönlich nutzen. Wenn sie dann einmal im Jahr die Stromrechnung in der Hand halten, können nur die wenigsten etwas mit den Zahlen und Werten anfangen. Um direkte Bezüge aufzuzeigen und Faszination zu wecken, haben wir den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Anhand von drei einfachen Größen machen wir das Thema Energie handhabbar und gliedern so gleichzeitig die Ausstellung.

Können Sie die drei Ausstellungsbereiche näher beschreiben?

Der erste bezieht sich auf die Energie, die der menschliche Körper erzeugt: **100 Watt**. Das ist die Leistung, die wir zu jedem Augenblick im Durchschnitt erbringen. Bei einem schnellen Sprint können es auch mal 250 bis 300 Watt sein, im Schlaf entsprechend weniger.

Der zweite Bereich **6.000 Watt** ist die Leistung, die ein Mensch in Deutschland zu jedem Augenblick benötigt, um seinen Lebensstandard aufrecht zu erhalten. Dazu zählt neben der elektrischen Energie für Licht oder Computer, die Wärme in unseren Wohnungen oder alles, was wir für Mobilität benötigen, aber auch so genannte „graue Energie“, die nicht sichtbar in unseren Konsumgütern enthalten ist. So steckt in der Nahrung viel mehr Energie, als sie an Kalorien enthält, denn Dünger, landwirtschaftliche Maschinen, Ernte, Transport oder Tiefkühlung verbrauchen große Mengen an Energie.

Wenn man diese beiden Größen, 100 Watt und 6000 Watt, zueinander in Beziehung setzt, heißt das im Klartext: Jeder von uns lässt 60 virtuelle Energiesklaven für sich schaffen, um den gewohnten Lebenskomfort zu halten.



Foto: gettyimages/Sean Davey

Stiftung Brandenburger Tor

Max Liebermann Haus
Pariser Platz 7
10117 Berlin-Mitte

www.stiftung.brandenburgertor.de

Leiterin des Stiftungsbüros und
Referentin für Kultur:
Janet Alvarado

PRESSEKONFERENZ:
Fr 17.09.2010, 11 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo, Mi, Do, Fr 10 – 18 Uhr
Sa, So 11 – 18 Uhr
24.12. + 25.12. + 31.12.2010 +
01.01.2011 geschlossen

EINTRITT:

5 EUR, erm. 2 EUR
Sozialticket: 1 EUR

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung



GEFÖRDERT VOM



Redaktionsbüro Wissenschaftsjahr 2010 –
Die Zukunft der Energie
Katharina Söchtig
Fon: 030 / 70 01 86 884
katharina.soechtig@zukunft-der-energie.de
www.zukunft-der-energie.de

MEDIENARBEIT:

Ursula Rüter & Celia Solf
Fon: 030 / 440 10 720
Fax: 030 / 440 10 684
mail@artefakt-berlin.de

Pressedownloads unter
www.artefakt-berlin.de



Momentan verbrauchen alle Menschen auf der Welt in Durchschnitt zu jedem Augenblick rund **2.000 Watt**. So ist auch der dritte Bereich betitelt. Anhand von zwölf Länderbeispielen wird gezeigt, wie ungleich Energie momentan genutzt wird. In den USA verbraucht ein Mensch durchschnittlich 12.000 Watt, in den Vereinigten Arabischen Emiraten über 20.000 Watt, im Tschad nur 11 Watt.

Was ergeben sich daraus für Perspektiven?

Wissenschaftliche Studien gehen davon aus, dass die Weltbevölkerung bis zum Jahr 2050 von 6 auf 9 Milliarden Menschen steigen wird. Behält man den heutigen Energiebedarf bei, werden die Ressourcen nicht ansatzweise reichen, um eine ausreichende Versorgung sicherzustellen. Fossile Energiequellen wie Kohle, Gas und Erdöl sind nicht unbegrenzt verfügbar. Auch der Ausbau erneuerbarer Energien wie Holz, Sonne, Erdwärme, Wasser oder Wind wird nicht genügen, um den enormen Bedarf zu decken. Darum dreht es sich auch im zweiten Abschnitt dieses 2.000 Watt-Bereichs: Als Bewohner des wohlhabenden Teils der Welt müssen wir einfach effizienter mit Energie umgehen und unseren Verbrauch idealerweise auf ein Drittel senken. Dass dies möglich ist, zeigen einige zukunftsweisende Projekte, wie das der „2.000 Watt-Gesellschaft“ der ETH [Eidgenössischen Technischen Hochschule] Zürich. Hier haben sich verschiedene Kantone verpflichtet, ihren durchschnittlichen Energiebedarf bis zum Jahr 2050 durch nachhaltige Maßnahmen auf 2.000 Watt zu senken, beispielsweise durch effektive Häuserdämmung, den Bau von Nullenergiehäusern, die Intensivierung des Öffentlichen Personennahverkehrs und konsequentes Recycling.

Wie werden Sie diese Ansätze den Ausstellungsbesuchern vermitteln?

Verbindendes Element aller Ausstellungsbereiche ist ein **Energiepass**, den jeder Besucher am Eingang erhält. Hier kann er seine persönlichen Energiewerte, die in den drei Stationen ermittelt werden, eintragen. Im **100 Watt**-Bereich, wo es um die menschliche Leistungsfähigkeit geht, werden zum Beispiel die eigene Wärmeabstrahlung, Hirnströme oder Bewegungsenergien gemessen. Im **6.000 Watt**-Bereich wird der persönliche Energieverbrauch ermittelt, indem Angaben zur Wohnsituation, Ernährung oder Mobilität abgefragt werden. Die letzte Station, die **2.000 Watt** als das Energiemodell der Zukunft thematisiert, kann der Besucher als „König von Energetika“ eine Energiewelt nach seinen eigenen Vorstellungen gestalten. Hier werden verschiedene Optionen zur Auswahl gestellt: Möchte ich mein Land mit fossilen oder mit erneuerbaren Energien versorgen? Kann ich mir Carsharing als Alternative zum privaten PKW vorstellen? Ergreife ich staatliche Maßnahmen wie eine CO₂-Steuer? Wir vermeiden hier bewusst eine Wertung und bemühen uns um positive Fragestellungen. Die Berechnung der möglichen Auswirkungen wird durch wissenschaftlich fundierte Zahlen des IFEU-Instituts gestützt.



Foto: gettyimages/Sean Davey

Stiftung Brandenburger Tor

Max Liebermann Haus
Pariser Platz 7
10117 Berlin-Mitte

www.stiftung.brandenburgertor.de

Leiterin des Stiftungsbüros und
Referentin für Kultur:
Janet Alvarado

PRESSEKONFERENZ:
Fr 17.09.2010, 11 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo, Mi, Do, Fr 10 – 18 Uhr
Sa, So 11 – 18 Uhr

24.12. + 25.12. + 31.12.2010 +
01.01.2011 geschlossen

EINTRITT:
5 EUR, erm. 2 EUR
Sozialticket: 1 EUR

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Redaktionsbüro Wissenschaftsjahr 2010 –
Die Zukunft der Energie
Katharina Söchtig
Fon: 030 / 70 01 86 884
katharina.soechtig@zukunft-der-energie.de
www.zukunft-der-energie.de

MEDIENARBEIT:

Ursula Rüter & Celia Solf
Fon: 030 / 440 10 720
Fax: 030 / 440 10 684
mail@artefakt-berlin.de

Pressedownloads unter
www.artefakt-berlin.de



Kommen wir zur eigentlichen Ausstellung. Können Sie uns ein paar Highlights nennen?

Ein eindrucksvolles Exponat im ersten Ausstellungsbereich führt uns Wandlung von Energie in einer **Nahrungspyramide** vor Augen. Eine Projektion simuliert die Sonnenoberfläche und steht damit für die enorme Energie, mit der die Sonne die Erde versorgt. Auf dem Boden ausgebreitet liegt eine Tonne Weizen. Dies entspricht der Menge, die auf einer Fläche von 2.500 m² wächst, also rund ein Drittel eines Fußballfeldes. In dem Weizen stecken aber nur noch 10% der Energie, die zuvor durch die Sonne auf diese Fläche eingestrahlt ist. Von dieser Tonne Weizen können sich ein Jahr lang 3.000 Mäuse ernähren, die wir dank einer Leihgabe des Naturkundemuseums ebenfalls zeigen. Allerdings können die Mäuse auch nur rund 10% der Energie des Weizens umsetzen. Die 3.000 Mäuse sind wiederum nötig, um ein Jahr lang einen Mäusebussard zu ernähren. Im übertragenen Sinne erhält also eine Tonne Weizen ein Jahr lang einen einzigen Bussard am Leben!

Ich habe gehört, dass es noch andere Beispiele aus der Energiewelt der Tiere gibt?

Ja, wir zeigen unter anderem ein **Tierkalorimeter**, das der Berliner Wissenschaftler Max Rubner um 1880 erfunden hat. Mit diesem Apparat konnten zum ersten Mal exakte Energiemessungen an lebenden Organismen vorgenommen werden. Genauer gesagt, sperrte er Hunde nach einer ausgiebigen Fütterung in einen geschlossenen Kasten und maß die Wärmeabstrahlung der Tiere in ein Wasserbad. Das Gerät ist eine Leihgabe des Deutschen Museums München und wird nach einer Restaurierung, die die Stiftung *Brandenburger Tor* ermöglicht hat, nun erstmals in unserer Ausstellung zu sehen sein. Überhaupt ist die Frage spannend, wie Menschen, Tiere und Pflanzen mit Energie haushalten. In diesem Zusammenhang stellen wir ein präpariertes **Leistenkrokodil** aus, ein großes und, wie man denken könnte, gefräßiges Tier. Im Gegensatz zum Menschen, der etwa 1700 Kalorien benötigt, um seine Grundfunktionen aufrecht zu erhalten, kommt das Krokodil aber mit nur 60 Kalorien am Tag aus. Das ist im Stoffwechsel der Tiere begründet: Krokodile sind Wechselblüter, die die Energie der Sonne für ihre Betriebstemperatur nutzen.

Der 6.000 Watt-Ausstellungsbereich führt uns ja dann den menschlichen Energiebedarf vor Augen. Was bekommen wir hier zu sehen?

In diesem Bereich gehen wir der Frage nach: Was stellen wir mit der Energie an, die uns Menschen zur Verfügung steht? Was ermöglicht sie uns? Hier zeigen wir Beispiele aus den Gebieten Wärme, Licht und Mobilität. Beeindruckend ist eine große **20.000 Watt Glühbirne**, eine Leihgabe des Energie-Museums Berlin, die schon vor 100 Jahren Plätze dieser



© Energie-Museum e.V. Berlin



Foto: gettyimages/Sean Davey

Stiftung Brandenburger Tor

Max Liebermann Haus
Pariser Platz 7
10117 Berlin-Mitte

www.stiftung.brandenburgertor.de

Leiterin des Stiftungsbüros und
Referentin für Kultur:
Janet Alvarado

PRESSEKONFERENZ:
Fr 17.09.2010, 11 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo, Mi, Do, Fr 10 – 18 Uhr
Sa, So 11 – 18 Uhr

24.12. + 25.12. + 31.12.2010 +
01.01.2011 geschlossen

EINTRITT:

5 EUR, erm. 2 EUR
Sozialticket: 1 EUR

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Redaktionsbüro Wissenschaftsjahr 2010 –
Die Zukunft der Energie
Katharina Söchtig
Fon: 030 / 70 01 86 884
katharina.soechtig@zukunft-der-energie.de
www.zukunft-der-energie.de

MEDIENARBEIT:

Ursula Rüter & Celia Solf
Fon: 030 / 440 10 720
Fax: 030 / 440 10 684
mail@artefakt-berlin.de

Pressedownloads unter
www.artefakt-berlin.de

ARTEFAKT
KULTURKONZEPTE



Stadt beleuchtete oder bei Dreharbeiten eingesetzt wurde. Dann werden verschiedene Haushaltsgeräte im Wandel der Zeit ausgestellt. Wäschewaschen war früher eine brutale Handarbeit, die heute von hocheffizienten Waschmaschinen geleistet wird.

Im „**Peak Oil**“-Raum beschäftigen wir uns schließlich mit dem Thema Erdöl. Die Wissenschaft ist sich noch nicht einig, ob uns die Spitze der Ölförderung noch bevorsteht oder ob sie bereits überschritten wurde. Fest steht, dass uns diese fossilen Ressourcen nicht endlos zur Verfügung stehen. Ein Exponat mit verschiedenen **Ölproben aus einer Quelle im Emsland** führt uns das eindrucksvoll vor Augen: Am Anfang sprudelten nahezu 100% Erdöl aus der Quelle. Im Laufe der Zeit wurde immer mehr Wasser nachgepumpt, um den Förderdruck zu halten, so dass die Ölkonzentration über 80%, 50% und 20% schließlich auf 2% sank. Was jetzt noch gefördert wird, besteht also zu 98% aus Wasser. Das ist sozusagen die Abschöpfung von Ressourcen bis zur bitteren Neige! In einem anderen Raum sehen wir später die Kehrseite der Ölförderung mit frischen Sandproben von den ölverseuchten Stränden am Golf von Mexiko.

Und welches Szenario entwickeln Sie im 2.000 Watt-Ausstellungsbereich von den Energien der Zukunft?

Wir eröffnen diesen dritten Bereich mit einem kleinen Intermezzo: Wir zeigen dort drei Perpetua Mobilia. Das **Perpetuum Mobile** illustriert die Suche der Menschheit nach unendlich verfügbarer Energie. Die Idee einer Maschine, die, einmal in Betrieb gesetzt, dauerhaft läuft und zusätzlich Arbeit verrichtet, reicht bis in das 11. Jahrhundert zurück. Die Entdeckung der Thermodynamik im 19. Jahrhundert zeigte aber endgültig, dass eine solche Maschine nicht funktionieren kann. Da Energie nicht erzeugt, sondern nur gewandelt werden kann und dabei Reibungsverluste entstehen, kommt jede Bewegung in einem geschlossenen System ohne Energiezufuhr irgendwann zum Stillstand. Dennoch beschäftigt die Idee eines Perpetuum Mobile bis heute noch einige Konstrukteure. Letztendlich verdeutlichen diese Apparaturen, dass wir einen anderen Umgang mit Energie benötigen.

Im Hauptteil demonstrieren zwei interaktive Exponate, die eigens für die Ausstellung entwickelt wurden, die Wechselwirkung von Energieflüssen auf der ganzen Welt. Auf



© Globe 4 D, Amersfoort /Niederlande

einem **interaktiven Globus** können die Besucher die Energieströme von der Sonneneinstrahlung über Windgeschwindigkeiten oder Biomassenanteile in allen Regionen der Welt vergleichen. Auch die menschlichen Energieströme werden gezeigt, beispielsweise wird der weltweite Flugverkehr auf und zwischen den Kontinenten zu verschiedenen Tageszeiten oder die unterschiedliche Lichtabstrahlung von Ländern bei Nacht



Foto: gettyimages/Sean Davey

Stiftung Brandenburger Tor

Max Liebermann Haus
Pariser Platz 7
10117 Berlin-Mitte

www.stiftung.brandenburgertor.de

Leiterin des Stiftungsbüros und
Referentin für Kultur:
Janet Alvarado

PRESSEKONFERENZ:

Fr 17.09.2010, 11 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo, Mi, Do, Fr 10 – 18 Uhr
Sa, So 11 – 18 Uhr

24.12. + 25.12. + 31.12.2010 +
01.01.2011 geschlossen

EINTRITT:

5 EUR, erm. 2 EUR
Sozialticket: 1 EUR

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Redaktionsbüro Wissenschaftsjahr 2010 –
Die Zukunft der Energie
Katharina Söchtig
Fon: 030 / 70 01 86 884
katharina.soechtig@zukunft-der-energie.de
www.zukunft-der-energie.de

MEDIENARBEIT:

Ursula Rüter & Celia Solf
Fon: 030 / 440 10 720
Fax: 030 / 440 10 684
mail@artefakt-berlin.de

Pressedownloads unter
www.artefakt-berlin.de

ARTEFAKT
KULTURKONZEPTE



STIFTUNG
BRANDENBURGER TOR

gezeigt.

Das zweite Exponat verdeutlicht die Möglichkeiten, die ein Energie-Verbundnetz zwischen europäischen und nordafrikanischen Staaten mit sich brächte. Auf einem interaktiven Tisch sind Länder mit ihren typischen Energieressourcen im Modell dargestellt. Über drei Schalter können die Besucher die Parameter Verbrauch, Windgeschwindigkeit und Sonneneinstrahlung regeln und die Auswirkungen auf die vernetzte Energiewirtschaft beobachten. Das Exponat zeigt, dass sich Deutschland mit einem entsprechenden Ausbau der Ressourcen und einer intelligenten Vernetzung der Systeme bis zum Jahr 2050 mit 100% erneuerbaren Strom versorgen könnte.

Für welche Zielgruppen ist die Ausstellung konzipiert?

In diesem Fall bin ich kein Freund von Zielgruppendefinitionen. Die Ausstellung bietet viele Überraschungen und ermöglicht Einblicke in das komplexe System Energie, Menschheit, Technik und Gesellschaft. Sie möchte Zusammenhänge darstellen, und ich glaube, dass sie sowohl für Schüler wie für interessierte Erwachsene gleichermaßen interessant ist.

Mit welchen Erkenntnissen wollen Sie die Besucher aus der Ausstellung entlassen?

Wenn der Besucher aus der Ausstellung kommt und die Bedeutung der drei Zahlen – 100 Watt, 6.000 Watt und 2.000 Watt – im Kopf hat, ist schon viel erreicht. Wenn dann noch das Eine oder Andere an energetischen Zusammenhängen Interesse und Neugier geweckt hat, bin ich zufrieden. Wir wollen keinen moralischen Zeigefinger erheben oder gar Energiesünder bloßstellen, sondern zum Nachdenken über unseren Umgang mit Energie anregen. Die Energiefrage ist nicht allein mit technischen Innovationen zu lösen, sondern hat viel mit der Reflektion des eigenen Lebensstils zu tun: Ist die Energie auf der Welt gerecht verteilt? Wie viel Energie brauche ich wirklich? Und: Was kann ich ändern? So oder so: Eine Universallösung für diese komplexe Herausforderung gibt es nicht.

Herr Peter, vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führte Celia Solf (Artefakt Kulturkonzepte)



Foto: gettyimages/Sean Davey

Stiftung Brandenburger Tor

Max Liebermann Haus
Pariser Platz 7
10117 Berlin-Mitte

www.stiftung.brandenburgertor.de

Leiterin des Stiftungsbüros und
Referentin für Kultur:
Janet Alvarado

PRESSEKONFERENZ:
Fr 17.09.2010, 11 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo, Mi, Do, Fr 10 – 18 Uhr
Sa, So 11 – 18 Uhr

24.12. + 25.12. + 31.12.2010 +
01.01.2011 geschlossen

EINTRITT:

5 EUR, erm. 2 EUR
Sozialticket: 1 EUR

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Redaktionsbüro Wissenschaftsjahr 2010 –
Die Zukunft der Energie
Katharina Söchtig
Fon: 030 / 70 01 86 884
katharina.soechtig@zukunft-der-energie.de
www.zukunft-der-energie.de

MEDIENARBEIT:

Ursula Rüter & Celia Solf
Fon: 030 / 440 10 720
Fax: 030 / 440 10 684
mail@artefakt-berlin.de

Pressedownloads unter
www.artefakt-berlin.de

ARTEFAKT
KULTURKONZEPTE